

Paulus der Förderer

Das Teamweekend ist schon bald zu Ende und du gehst wieder nach Hause. Vielleicht geht es dir wie mir, und du hast hier eine Fülle von Eindrücken und guten Vorsätzen eingepackt, welche du nun zu Hause umsetzen möchtest – und das ist gar nicht so einfach!

Als ich früher von solchen Weekends oder auch anderen Kursen nach Hause kam, hatte ich jeweils das Gefühl, so einen halben Meter über dem Boden zu schweben. Ich wollte hundert Dinge verändern – und zwar möglichst sofort.

Meine Eltern liessen sich davon kaum beeindruckt. Mein Vater meinte meist: „Warte nur ein, zwei Wochen, dann landest auch du wieder.“ Und er hatte recht. Nach einiger Zeit setzte ich zu einer Bruchlandung an und landete mit der Nase im Dreck.

Man könnte meinen, solche Kurse und Weekends sollten etwas Nachhaltiger sein, als nur 1-2 Wochen. Besonders wenn es noch um das Thema Nachhaltigkeit geht!

Damit sich dies bei diesem Weekend ändert, empfehle ich dir drei Schritte:

1. Schritt

In der Regel lag der Grund der Bruchlandung nicht an den Schulungsangeboten, sondern an mir selber. Ich habe mir jeweils so viel vorgenommen, dass es gar nicht möglich war, einzelne Punkte umzusetzen. Wäre doch schade, wenn es dir nach diesem Weekend auch so ergeht.

Darum: Überlege dir kurz, von all dem, was du bis jetzt gehört hast. Welchen Punkt möchtest du persönlich, für dich, zuhause umsetzen?

- ☞ Wähle nur einen Punkt und schreibe diesen auf Seite... ins Tagungsheft!

2. Schritt

Der zweite Fehler, den ich oft gemacht habe ist, dass ich alleine versuchte, meine Vorsätze umzusetzen. Ich kam nach Hause und war wieder Einzelkämpfer.

Nun hast du bereits den ersten Schritt, zur Nachhaltigkeit gemacht.

O.K. Vielleicht war noch ein Jungschikollege im selben Kurs – doch bei der Umsetzung von persönlichen Vorsätzen waren diese nicht immer sehr behilflich. So gingen die Vorsätze mit der Zeit vergessen.

Ein wirksamer Schritt, damit dies nicht geschieht ist, wenn du in einer „Zweierschafft“ lebst.

D.h. wenn es eine Person in deinem Leben gibt, welcher du auch für dein privates Leben Rechenschaft abgeben musst. Eine Person der du vertraust, und mit der du auch unangenehme Punkte besprechen kannst.

Dies ist keine Erfindung von mir. Peter hat uns in seinem Referat einige solcher Zweierschafften aus der Bibel aufgezeigt:

- ➔ Mose – Josua
- ➔ Elia – Elisa
- ➔ Elisa und seine Jünger
- ➔ Jesus förderte 12 Jünger davon 3 besonders eng (Petrus, Johannes, Jakobus)
- ➔ Paulus förderte in seinem Leben viele verschiedene Mitarbeiter
Ich möchte mit euch eine solche Zweierschafft etwas genauer betrachten. Die Zweierschafft zwischen Paulus und Timotheus!

Dieses Abschlussreferat hat deshalb auch den Titel:

„Paulus der Förderer“

Als ich diesen Titel das erste Mal las, begann ich mich zu fragen, was „fördern“ eigentlich bedeutet:

- ➔ Riesige Maschinen fördern Salz, Kohle oder andere Rohstoffe.
- ➔ Aufzüge befördern Menschen
- ➔ Der öffentliche Verkehr befördert Menschen
- ➔ Die Post befördert Briefe und Pakete
- ➔ Firmen befördern Manager (neue Aufgaben/Verantwortung)
- ➔ In der Schule werden Kinder gefördert
- ➔ Und natürlich auch Förderbänder fördern

Fördern hat demnach etwas mit Bewegung zu tun – etwas von einem zu einem anderen Ort bringen.

Schauen wir also mal, wie das Paulus so machte:

Ich habe sieben Punkte erarbeitet, welche mir bei ihm aufgefallen sind:

„Liebe“

Eines fiel mir bei Paulus sofort auf – seine Liebe zu Timotheus!

Seine Beziehung zu Timotheus gründete nicht einfach auf einem Auftrag – er wollte nicht einfach nur ein Arbeitsteam zusammenstellen. Viel mehr ist hier eine tiefe Beziehung zu sehen!

Paulus könnte der Vater von Timotheus sein. Als sie sich das erstmal sehen ist Timotheus ca. 20 und Paulus 40-45 Jahre alt. Wie eng diese Beziehung war erkennen wir in den Aussagen von Paulus:

- ☛ Er nennt Timotheus seinen „lieben Sohn“ oder in 2. Tim 1,2 steht: „Ich grüsse dich, lieber Timotheus. Du bist mir lieb wie ein eigener Sohn...“
 - ☛ Er nennt ihn fünf Mal sein Kind (1. Kor 4,17; Phil 2,22; 1. Tim 1,2+18; 2. Tim 1,2)
- Es werden im Übrigen auch anderer Mitarbeiter, wie z.B. Onesimus und Titus so genannt.

Paulus wurde zu einem „Glaubensvater“ für Timotheus:

Bei mir

Ich durfte in meinem Leben auch einen solchen Glaubensvater haben. Ich bin in einem ungläubigen Elternhaus aufgewachsen. Mit neuen Jahren wurde ich vom damaligen Hauptleiter der Jungschar Thierachern ins SOLA eingeladen.

Und ich bemerkte, dass dieser Mann (Kürtu Mühlethaler – ist heute Regionalleiter der Region 72) mich annahm.

Nicht dass ich in meiner Familie, von meinem Vater und meiner Mutter nicht auch geliebt worden wäre. Aber seine Annahme war einfach etwas Besonderes.

Ich spürte bei Kurt einfach, dass es um mich ging – und dies schon vor meiner Bekehrung! Dass ich in seinen Augen nicht einfach nur ein Auftrag war. Er wollte nicht einfach eine Kerbe mehr im Revolver – „den habe ich erlegt“. Nein es ging, und geht ihm heute noch, einfach um mich.

Es waren kleine Dinge die es ausmachten

Bsp. Wenn er zu uns nach Hause kam wollte er zuerst mein Zimmer sehen!

Unsere Beziehung hat sich im Lauf der Zeit gewandelt. Aus dieser Anfänglichen Vater-Sohn-Beziehung wurde mit der Zeit eine gegenseitige Freundschaft.

Bei Paulus und Timotheus war dies nicht anders!

Die beiden wurden älter, ihre Beziehung änderte sich. Doch diese Grundhaltung der Liebe blieb bestehen – bis zum Schluss: So lesen wir z.B.

➔ Bei der Verhaftung von Paulus hat Timotheus geweint (2. Tim 1,4)
 „Wenn ich an deine Abschiedstränen denke, dann sehne ich mich danach, wieder bei dir zu sein.“

➔ Und als Paulus mit ca. 60 Jahren in Rom im Gefängnis sass, wünschte er sich nichts sehnlicheres, als dass Timotheus bei ihm wäre: (2. Tim 4,9)

„Nun bitte ich dich: Komm doch so schnell wie möglich zu mir.“
 Er wünscht sich dies so sehr, dass er es gleich zweimal sagt. (2. Tim 4,21)

„Gemeinschaft“

Paulus teilt sein Leben mit Timotheus und gewährt ihm so praktischen Anschauungsunterricht. Rund zehn Jahre lang begleitet Timotheus den Paulus.

Zu Beginn fast Rund um die Uhr – mit der Zeit gibt es auch immer grössere Zeitspannen in denen die beiden getrennt sind.

In dieser Zeit kann Timotheus 1 zu 1 von Paulus lernen. Er erlebt seine Sonnen – aber auch seine Schattenseiten mit.

Paulus wurde zu einem Vorbild für Timotheus, welchem er nacheifern konnte:

Paulus war sich dessen auch bewusst – und so stellte er sich auch mehrmals selber als Vorbild dar.

„Liebe Brüder, nehmt euch ein Beispiel an mir und an den Menschen die so leben wie ich.“ Phil 3.17

Damit meinte er nicht eine geistliche Elite, sondern alle die den Willen des Vaters tun!

Bei mir

Auch Kurt lies mich in sein Leben blicken – und dies nicht nur am Jungscharnachmittag. Seine Türe war jederzeit für mich offen. Ich durfte miterleben wie er mit schönen, aber auch mit schwierigen Situationen umging.

Ich erlebte wie er traurig war, als seine beiden Brüder starben und seinen Zorn, als es in der Firma nicht rund lief. Ich erlebte einige seiner Glücksmomente aber auch mal einen Streit mit seiner Frau. Weil ich hier einiges über Kürtu erzähle, habe das Skript im Voraus auch ihm zugesandt. Ich wollte einfach, dass er wusste, was ich über ihn sagen werde – darauf hat mir Kathrin (seine Frau) geantwortet: „...Noch etwas zu diesem Skript, hoffe jedoch das dir auch noch etwas anderes aus unsere Ehe geblieben ist als das gemeinsame streiten...“ Ich kann dich beruhigen Kathrin, ich habe auch das

andere gesehen (aber die Streitereien waren für mich damals einfach besonders interessant)

Dabei beobachtete ich ihn und merkte mir sein Verhalten.

Auch Kürtu ist nicht perfekt, das wurde mir mit der Zeit klar. Aber seine Art, wie er zu seinen Fehlern stehen konnte und immer wieder Gott ins Zentrum rückte beeindruckte mich.

„Berufung“

Als Paulus auf seiner zweiten Missionsreise wieder bei Timotheus vorbei kam, beruft er diesen in sein Team. Als ich die Geschichte las, fielen mir zwei Dinge auf:

- ➔ Timotheus musste sich nicht bewerben.
- ➔ Es wird auch nicht davon berichtet, dass Paulus eine spezielle Berufung von Gott für Timotheus erhielt
 - ➔ er hatte keinen Traum oder ähnliches
 - ➔ er nahm in auf Grund der guten Zeugnisse mit. – Es war eine bewusste Entscheidung.

„In der Gemeinde von Lystra und Ikonium war Timotheus als zuverlässig bekannt und geschätzt. Ihn nahm Paulus als weiteren Begleiter mit auf die Reise.“ Apg. 16.2

Timotheus war erst vier Jahre Christ, als ihn Paulus bat, mit ihm zu kommen.

Paulus hatte eine „Sicht“ für diesen Timotheus und er wagte es, diesen jungen Mann mitzunehmen. In den vier Jahren seit der Bekehrung hatte sich Timotheus als Christ bewährt. Er war ein junger Mann, der sich ganz für Gott einsetzte – wir können annehmen, dass er in seiner Gemeinde aber auch in der nächsten Umgebung zu predigen begann – er versteckte sich nicht, sondern ging den Weg mit Gott – dies war Zeugnis genug!

Bei mir

Ich habe mich schon oft gefragt, weshalb Kurt so an mich glaubte. Er holte mich in „sein“ Jungschiteam und übergab mir später sogar die Hauptleitung. Er war es auch, der mich ermutigte, mich beim BESJ zu melden.

Er hatte – und hat wahrscheinlich noch immer – eine Sicht für mein Leben. Und er wagte es, diese auch auszusprechen.

Ganz sicher ist Gott letztlich der Berufende! Er kann es durch direktes Reden, durch Träume oder Prophetie tun, doch er tut es meistens durch Menschen. Nicht durch wohlmeinende Verwandte noch fördernde Freunde, sondern durch geistlich reife Leiter in der

Gemeinde. Berufung zu erkennen und zu fördern ist eine Wesentliche Aufgabe der Ältesten einer Gemeinde.

„Ermutigung“

Kaum ist Timotheus bei Paulus in der Lehre, da wird er auch schon zu selbständigem Handeln ermuntert. Mal lässt Paulus Timotheus mit Silas oder Erastus mit dem Auftrag zurück, neugegründete Gemeinden zu festigen, während er selbst schon wieder an andere Orte weiterzieht. Dann wieder schickt er Timotheus mit einem konkreten seelsorglichen Auftrag in schwierige Situationen, um nach dem Rechten zu sehen und die Gemeinden »zu unterweisen und zu ermahnen« (vgl. 1. Tim 4,13)

In sechs Briefen erwähnt Paulus Timotheus als Mitarbeitender (2. Kor 1,1; Kol 1,1; 1. Thes 1,1; 2. Thes 1,1; Phil 1)

Thessalonich

Die Neubekehrten wurden unterschiedlichen Verfolgungen ausgesetzt weshalb Paulus um ihren Glauben fürchtete. Timotheus wird zur Ermutigung geschickt (1.Thes. 3,2)

Korinth

Paulus sendet ihn nach Korinth wo viele Irrlehren und Unordnung herrschten (1. Kor 4,17)

Timotheus hatte es hier nicht einfach – er fürchtete sich – Paulus musste ihn deshalb besonders empfehlen.

Philippi

Paulus sendet ihn nach Philippi um den Gläubigen zu berichten, wie es ihm ergangen sei (Phil 2,19-24)

Ephesus

Hier bekam er seine grösste Aufgabe. Die Gemeinde in Ephesus zu leiten – diese driftete langsam von ihrer ersten Liebe ab.

Daneben gab es einige kleinere Aufträge wie Geldkuriere nach Jerusalem (Apg 20,4) und weitere. Paulus vertraut Timotheus (1.Kor 16,10)

Er gab ihm immer wieder Aufträge

All diese Aufträge waren wichtig und machten Timotheus zu einem mündigen und selbständigen Mitarbeiter.

Paulus wusste, dass er diesen jungen Mann nicht an sich binden durfte, sondern dass er ihn zu einem eigenständigen Mann Gottes heranziehen soll.

Dies ging nur, indem er auch lernte loszulassen und Verantwortung zu übergeben.

Wo wir Verantwortung übergeben, geht auch mal was schief – z.B. Timotheus in Korinth
Und dann gehören da noch zwei weitere Dinge dazu:

„Lob“

Lobe deine Mitarbeiter, wenn sie ihren Auftrag gut erledigt haben!

Paulus spart nicht mit Lob und Anerkennung und spornt auf diese Weise Timotheus an, die ihm von Gott anvertrauten Gaben in eigener Verantwortung einzusetzen und trotz seiner Jugend selbst ein Vorbild für andere zu sein (1. Tim 4,12). So sagt er zum Bsp:

»Denn ich habe keinen, der so ganz meines Sinnes ist und der so herzlich für euch sorgen wird« wie Timotheus (Phil 2,20). Solches Lob beflügelt und macht Mut,

„Gebet“

2. Tim 1.3 „Immer, Tag und Nacht, danke ich Gott, wenn ich für dich bete.“

Jemanden zu fördern heisst auch, für ihn zu beten. Ein wichtiger Punkt, der so oft vergessen wird.

„Ermahnung“

Paulus schreibt in seinen Briefen Timotheus aber auch immer wieder knallhart, was er zu beachten hat. Ich werde nun nicht nochmals auf all diese Punkte eingehen – wir haben an diesem Teamweekend schon viel darüber gehört und auch in der Stillen Zeit einiges darüber gelesen.

Grob zusammengefasst kann man seine Ermahnungen auf drei Punkte reduzieren:

1. Halte dich genau an Gottes Wort
2. Halte an deinem Glauben fest
3. Verlass dich auf Gott

Paulus war klar, Gott muss im Zentrum bleiben – ansonsten bringt die ganze Übung nichts.

Ich höre oft, dass Leute sagen: „Ach dass müssen wir doch nicht so eng sehen. Wegen dieser kleinen Verfehlung in seinem Leben. Seien wir doch gnädig. Das kommt schon wieder!“

Leute – Sünde zu verschweigen ist nicht gnädig – sondern tötend!

Wir tun unseren Mitarbeitern keinen gefallen, wenn wir ihre Verfehlungen einfach hinnehmen.

Ich habe in meinem Verwandtenkreis selber Leute erlebt, die mir gesagt haben:

„Hätte mir doch nur jemand gesagt, dass dies Falsch ist – dann wäre mir viel Leid erspart geblieben!“

Die Liebe besteht nicht darin, dass wir ihnen alles durchgehen lassen, sondern, dass wir sie darauf aufmerksam machen – damit sie sich ändern können!

Die Liebe Zeigt sich oft gerade in der Ermahnung!

Wenn Dario, mein Sohn zu Hause, mit dem Stromkabel spielt und ich ihn ermahne dies nicht zu tun. Dann ist dies nicht, weil ich ihn hasse – sondern weil ich ihn Liebe!

Haben wir den Mut – Ermahnung auszusprechen!

Schluss

Lebst du bereits in einer verbindlichen Zweierschaft?

Wenn ja: super – pflege diese Beziehung! Ihr könnt euch gegenseitig ermutigen, weiter zu gehen – das vergangene hinter euch zu lassen – euch ganz auf Jesus auszurichten – den nächsten Schritt machen.

Wenn nein: Dann mache ich dir Mut, jemanden zu suchen und mit ihm eine solche Zweierschaft einzugehen! So schnell sind sonst deine Punkte Vergessen.

Ich erlebte in meinen Kursen schon einige male, dass Leute kamen, und in einer Woche wirklich Schritte vorwärts gingen – sie bewegten Punkt um Punkt. Dann gingen sie nach Hause und blieben stehen – weil sie niemanden hatten, der sie begleitete. So verging die Zeit und plötzlich stellten sie fest, dass sie ihre Schritte wieder verloren hatte, dass sie wieder am selben Punkt standen wie zuvor.

Also kamen sie wieder in einen Kurs und begannen von vorne.

Es gibt so viele Christen die leben genau so. Sie rennen von einem Anlass zum anderen, von einem Kongress zum Anderen, von einem Kurs zum anderen. Doch es geht nicht lange, und sie stehen wieder am selben Ort – und der nächste Anlass muss her.

Deshalb – suche dir jemanden, mit dem du in einer verbindlichen Zweierschaft lebst – damit ihr gemeinsam vorwärts gehen könnt.

3. Schritt

Und dann kommen wir noch zum dritten Schritt. Oft konnte ich zuhause gewisse Punkte nicht umsetzen, weil ich gar nicht genau wusste, was die da vorne eigentlich gemeint haben. Ich hatte viele Fragen zu den Referaten, konnte diese aber nirgends stellen.

Vielleicht hast du beim einen oder anderen Thema von diesem Weekend auch noch grosses Fragezeichen.

Ich werde dir nun die Möglichkeit geben, diese Fragen noch zu klären – wäre doch schade, wenn du damit nach Hause gehen müsstest.

Nach einem Musikstück haben wir hier auf der Bühne ein Podiumsgespräch mit 4 Gästen, die zum Thema etwas zu sagen haben.

Hier vorne liegen diese Kärtchen – du kannst also während dem Musikstück, aber auch während dem Podiumsgespräch, hier nach vorne kommen und deine Fragen aufschreiben. Ich werde den Gästen dann diesbezüglich auf den Zahn fühlen. Du kannst auch Fragen zu den Workshops stellen.

Nutze diese Chance – wäre doch blöd, wenn du mit offenen Fragen nach Hause gehen müsstest!

Es kann am Schluss niemand sagen: „Schade, das hätte ich auch noch gerne gewusst, aber es ist einfach nicht gekommen.“ Hier ist deine Chance!

SACK ZUSCHNÜREN

Ich hoffe, dass du an diesem Wochenende ermutigt wurdest, selber ein Förderer zu sein.

Ich möchte dir aber auch nochmals ans Herz legen, selber jemanden zu suchen, der dich fördert!

So eine Zweierschaft kann sehr unterschiedlich aussehen:

- Vor Dario: traf ich mich jeden Morgen mit Kusi
- Nach Dario: Ich treffe mich monatlich mit einem Freund zum Austausch

Und auch Kurt ruft so alle 4-6 Wochen mal an, einfach zum nachfragen wies so läuft.

Zusammen schaffen wir mehr!

Gebet und Schluss

ZEITTAFEL

Jahr	Paulus	Timotheus
5	Geburt in Tarsus, Saulus Paulus, strenggläubige Eltern	
15-32	Saulus als Zeltmacher in Jerusalem Er erlebt das Auftreten und die Kreuzigung von Jesus in Jerusalem Er ist bei der Steinigung des Stephanus dabei	
25-32	Ausbildung zum pharisäischen Schriftgelehrten bei Rabbi Gamaliel in Jerusalem (Apg 22,3)	Geburt. Erhält ersten Bibelunterricht zuhause von seiner Mutter Eunike (jüdisch) (Vater ist heidnisch-griechisch) und Grossmutter (Apg 16,1)
32	Saulus Verfolgt Christen und bekehrt sich vor Damaskus Gemeinde ist zuerst misstrauisch – Hananias heilt ihn (Barnabas vertraut ihm)	
32-34	Paulus wird als Missionar in Arabien und Damaskus eingesetzt	
39	Er lernt Petrus (der Fels) und Jakobus (Säule der Urgemeinde) in Jerusalem kennen	
46	Paulus und Barnabas gehen gemeinsam auf erste Missionsreise	Wird er von Paulus bekehrt und getauft (2. Tim 1,5)
49	Streit der Apostel (Paulus, Petrus und Barnabas)	Timotheus geht in die neue Gemeinde in Lystra und bewirbt sich hier – er war kein heimlicher Nachfolger (Apg 16,1) Auch in der Umgebung ist er bekannt (Apg 16,2)
50-53	Zweite Missionsreise Paulus geht auch nach Korinth – in den Sündenpool. Paulus geht zu den Niedrigsten.	Er wird von Paulus gerufen und beschnitten (Apg 16,3) Timotheus musste sich nicht bewerben, Paulus wollte ihn.
53	Dritte Missionsreise In Korinth lernet er Priszilla und Aquila kennen	Er bekommt bereits nach wenigen Monaten immer wieder wichtige Aufgaben von Paulus wird von Paulus in Ephesus zurückgelassen, wo er die Gemeinde leiten soll.
56-57	Paulus wird verhaftete (Aufruhr des Folkes) Paulus sitzt zwei Jahre im Gefängnis	Er musste selber mit Paulus ins Gefängnis, wurde aber wieder freigelassen. (Hebr 13.23)
59	Reise nach Rom	
60-62	Hausarrest in Rom	
64	Paulus wird durch das Schwert hingerichtet	